

Dezibelle im Schloss Wildenstein

gr. Es war am Donnerstag, dem 15. September ... In Schloss Wildensteins gemütlicher Dachkammer herrscht erwartungsvolle Spannung. Es scheint, als wäre es noch nicht ganz 20.00 Uhr, als plötzlich glasklare Stimmen im Rücken der Zuhörer die Ankunft der zwölf Sänger ankünden. Die Zuhörer drehen ihre Köpfe neugierig nach hinten und erblicken in schwarze, glitzernde Cocktailkleider gehüllte Damen und in schwarze Anzüge gepackte Herren, die, feierlich den Klassiker «Swing the Prelude» singend, den Gang zwischen den Zuschauern zur Bühne hochschreiten.

Nach einer Ansprache von Chorleiter Dominik Rast wird das «Ensemble Dezibelle» auf der Bühne in violettes Licht

getaucht, und «Moonglow», ein populärer Song aus den 30er-Jahren, beginnt das Publikum zu verzaubern. Und schon wiegt sich das Schloss im Rhythmus des «Swaying Castle», wie der heutige Liederabend im Schloss Wildenstein benannt wurde.

Das Vokalensemble, das Dominik Rast vor zehn Jahren gründete, offeriert ein breites Repertoire vor allem aus Jazz, Pop, Soul, Gospel, Rock und dem stilistisch schwieriger definierbaren «Musical». Bar jeglicher Nervosität manövriert Dominik Rast die Zuhörerschaft in eleganten Sprüngen durch die Geschichte der nordamerikanischen Musik, und erläutert sie dem Zuhörer mit kurzen Ansprachen auf leicht ver-

ständliche Weise. So erfährt der Zuhörer, dass «Give me a Barbershop Song» – ein Lied aus dem Jahre 1998 – der fast gleichnamigen Stilrichtung «Barbershopsong» angehört, die an das Warten der Herren im Barbiersalon anlehnt, und deren Stimmen innerhalb einer einzigen Oktave gesungen werden. Was im Weiteren folgt, ist eine unaufdringlich sprühende Show mit in der Luft schwirrenden Händen, glamourös strahlenden Gesichtern und mit in Farbenmeere getauchten Tanzeinlagen des singfreudigen Chors. Klassiker werden vorgetragen vom souligen «Ain't no Mountain», über Bobby Hebbs viel interpretiertes «Sunny» zu «You can feel the love tonight». Einer der emotionalen Höhepunkte der zweitständigen Darbietung ist das «Phantom of the Opera», weil der musikalische Zuhörer hier – wegen der treffsicheren Singpräzision, intensiver Leidenschaft und spielfreudigen Schalkhaftigkeit des Ensembles – einige Momente lang in vernüchter Verzückung erstarrt.

Das Ensemble Dezibelle hat seinen Namen wirklich passend gewählt. Anders als bei vielen musikalischen Anlässen in denen das mit schmetternden Dezibel beschossene Gehör gekränkt wird, geschieht hier ganz das Gegenteil. Das Gehör und die Seele dürfen sich entspannen und sich einem Gesang hingeben, der in Harmonie und Lautstärke äusserst ausgewogen ist. Rundum wohlklingend sind die «dezis» in diesem Ensemble einfach très, très «belles».



Stilsicher und elegant boten die Sängerinnen und Sänger des «Ensemble Dezibelle» eine glänzende Darbietung.

FOTO: G. ROTTER